

Predigt über Klagelieder 3, 39 am 5.12.2010

Liebe Gemeinde,

wie erklären Sie das Tuwort „murren“? „Mürrisch“ kennen wir als Bezeichnung für einen Gesichtsausdruck, aber „murren“ - wie geht das? **Was murren die Leute im Leben?** - Diese Frage ist die erste Hälfte des Predigttextes heute. Jeremia stellt diese Frage in seinen Klageliedern – und wagt dann in der 2. Vershälfte auch eine Antwort auf die Frage: **Was murren denn die Leute im Leben?**

Fotografen machen dazu Schnappschüsse. In Modenschauen müssen die Models besonders mürrisch gucken. Popstars singen dazu ihre Protestsongs. Jan Delay murrte: **Kein Tag vergeht, wo ich mich nicht für jemanden schäme. Doktor, haben sie dagegen nix im Schrank? Ich habe Angst zu sterben an einer Überdosis Fremdscham!**

Das „Murren“ hat Anteile von „klagen, knurren, aufmucken, aufbegehren, meckern, sich empören, brummeln, granteln.“ Murren ist ein Ausdruck der Frustration und der Auflehnung gegen ärgerliche Verhältnisse. **Aber was, worüber und warum murren die Leute ihr Leben lang?**

Ein Blick dazu ins Alte Testament. Zehn Wochen nach dem Auszug aus Ägypten **„murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in der Wüste so:**

Wollte Gott, wir wären durch seine Hand in Ägypten gestorben, als wir bei den Fleischöpfen saßen und hatten Brot die Fülle. Aber ihr beide habt uns als Gemeinde herausgeführt, damit wir hier verhungern!“ Wie reagiert Gott auf das Murren seines Volkes? Er schickt ihm täglich Manna und Wachteln. Wein und Brot im Abendmahl sind ursprünglich das Manna, das Gott seinem Volk in der Wüste gab gegen dessen Murren. Das Abendmahl ist seitdem die beste Medizin gegen das Murren.

In Ägypten waren die Hebräer unterdrückt, spirituell und materiell, körperlich und ethnisch, ohne jede Chance auf ein 3-Gänge-Mittagsmenü oder auf 25 Brotsorten im Tagesangebot.

Aber in ihrem Murren fälschten sie auch die Erinnerungen. Der pure Mangel wurde im Nachhinein zum Überfluss hochgejammert. Das ist auch ein Lernschritt im Murren gegen Gott: Unsere Übertreibungen übergeht er großzügig und schenkt dagegen genügsame Tagesrationen.

Gott reagiert auf unser Murren also nicht mit anstachelnder Bedürfnisbefriedigung, sondern mit einer Radikalisierung. Gott belohnt unser Murren nicht durch eine eilfertige

Übersättigung, sondern er deckt die Beziehungsfrage auf. Gott führt unser Murren zurück - zurück zur Quelle des Lebens, zurück zu sich selbst. Gott gibt sich selbst in Brot und Wein – das ist seine elementare Antwort auf unser Murren.

„Ihr habt uns als Gemeinde herausgeführt, damit wir hier verhungern!“ Dieses Murren zog Gott auf sich und gab Aaron den grünenden Stab als Symbol für gelingende Führung. In 4. Mose 17,20 sagt dazu Gott: **So will ich das Murren der Israeliten, mit dem sie gegen euch murren, stillen.** Für Gott ist klar: Murren kann nur gestillt werden durch die Reparatur der Beziehung zu ihm.

Was murren die Leute im Leben? Jeremia nennt vor seiner Frage drastische Beispiele, die uns sehr nahe kommen. Und nach seiner Halbsatz-Frage wagt er auch eine Antwort, die er kurz ausführt. Wir hören aus dem 3. Kapitel der Klagelieder Jeremias:

Gott der HERR verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen. Wenn man alle Gefangenen auf Erden unter die Füße tritt und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugt und eines Menschen Sache verdreht, - sollte das der Herr nicht sehen? ... Was murren denn die Leute im Leben? Ein jeder murre wider seine Sünde! Lasst uns erforschen und prüfen unsern Wandel und uns zum HERRN bekehren! Lasst uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel! ... Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, dass kein Gebet hindurch konnte. (Klgl 3, 31ff)

Mittendrin in dieser Skandalliste stehen Frage und Antwort: **Was murren die Leute im Leben? Ein jeder murre wider seine Sünde!** Diese Antwort ist für mich eine Überraschung.

Ein jeder murre wider seine Sünde! – Damit ist Murren erlaubt, es wird sogar empfohlen.

Ein jeder murre wider seine Sünde! Damit wird das Murren ungeheuer produktiv. Dem Murren wird seine Neigung zur Umweltverschmutzung entzogen. Zurück bleibt ein höchst intensiver Arbeitsplatz fürs Murren: Die eigene Sünde.

Die kleinen Sünden schreiben wir allzu gerne auf Plakate und wollen Anderen mit unseren Mühen beeindrucken. Das machen wir gerne mit unseren Sünden – im Plural – aber das eigentliche Grundübel können und dürfen wir anders angehen. **Ein jeder murre wider seine Sünde!** – Dazu ist der erste Schritt das genaue In-den-Blick-nehmen, das genaue In-die-Mitte-stellen. Sünde ist eine Beziehungsstörung. Sie ist unser

- dein und mein - Ich-anstelle-Gott-Spiel. Dagegen zu murren bedeutet für mich, abzulassen von den Allmachtsphantasien. Nicht mehr dem Ziel nachjagen, davon loszukommen! Ich verlagere mich und lasse mich ein auf die Kräfte dagegen, auf die zugesagte Vergebung. Ich versöhne mich damit aus, zugleich Sünder und Begnadigter zu sein.

Im Murren beginne ich bereits, die innere Sünde als abgekartetes Spiel hinderlich und zermürend zu finden, und sie als gemeinsames Thema mit Gott anzugehen.

Der größte Stress, den wir unserer Sünde antun können, ist sie täglich freundlich zu grüßen, sie souverän zu bemurren und sie zur Kreuzigung zu verurteilen. Mürrisch bleiben wir ohne Kreuz und Auferstehung, doch seitdem murren wir immer erlöster gegen unsere Sünde, die uns einredet, wir könnten's besser.

In diesem Streit werden wir nicht vollkommen, sondern nur stückweise vorankommen. Jedes Verdrängungsmanöver, mit dem wir uns an Gottes Stelle setzen wollen, murren wir souverän in uns in die Scham-Ecke. Besser geht's nicht.

Es gibt noch Reste des alten Murrens: **Gott, Du hast dich mit einer Wolke verdeckt, dass kein Gebet hindurch konnte!** Aber es gibt auch eine gute Gewissheit, die Psalm 90,8 uns so zusagt: **Unsere Missetaten stellst Du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht!** Das richtig erlöste Murren geschieht also auf dem gut ausgeleuchteten Arbeitsplatz der Barmherzigkeit Gottes!

Gott verlangt nicht mehr, als dass wir ein krisenbewußtes Arbeitsverhältnis zu unserer Sünde durchziehen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. In die richtige Richtung murren befreit zu neuem Wagemut. Deswegen gibt es wunderbar auffällige Kennzeichen an uns Christenmenschen, die wissen, wohin das Murren gehört. Es sind dies ein glückliches Gesicht, ein federnden Gang, freie Hände und ein ungezwungenes Drauflosrennen dem adventlich-kommenden Heiland entgegen. Amen

Manfred Mielke, Pfarrer in Denklingen